

# Auerthal = Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Ercheint  
Mittwoch, Freitag u. Sonntags,  
Abonnementpreis  
mit herbeizurechnenden Beilagen vierteljährlich  
mit Frangirahm 1 M. 20 Pf.  
durch die Post 1 M. 20 Pf.

Mit 3 Familienblättern: Frohmann, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister Aue (Erzgebirge.)  
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate  
die einpaltige Zeitungsblätter 10 Pf. 7  
amtliche Inserate die Gerpud-Beile, 25 Pf.  
Klammern pro Zeile 20 Pf.  
Alle Postanstalten und Landbriefträger  
nehmen Bestellungen an.

No. 14.

Mittwoch, den 2. Februar 1898.

11. Jahrgang.

## Bekanntmachung.

Nachstehende Satzungen, das Meldewesen betreffend, werden in Erinnerung gebracht:  
§ 1. Wer innerhalb des Bezirks der Stadt Aue seinen Aufenthalt nimmt, ist innerhalb 48 Stunden nach dem Eintreffen an Polizeistelle anzumelden.  
§ 2. Zur Meldung verpflichtet ist derjenige, der dem Neuanziehenden Obdach (Wohnung, Nachtquartier) gewährt.  
Demgemäß liegt die Meldepflicht ob:  
a. Dem Grundstückseigentümer hinsichtlich seiner Person, sowie seiner Hausstands-Angehörigen einschließlich des Gefindes, seiner Mieter, sowie aller Derjenigen, die von ihm unmittelbar Wohnung oder Unterkommen erhalten. Dem Grundstückseigentümer steht der von ihm oder für ihn bestellte Verwalter gleich.  
b. Dem Mieter oder Inhaber einer Wohnung hinsichtlich der Personen seines Hausstandes, einschließlich des Gefindes, seiner Untermieter und aller Derjenigen, die von ihm unmittelbar Wohnung oder Unterkommen erhalten.  
§ 3. Ebenso wie der Beginn des Aufenthalts ist das Ende desselben und der Wechsel der Wohnung am Orte anzuzeigen. Die Bestimmungen der §§ 1 und 2 über die Meldepflicht und der Frist, innerhalb deren die Meldung zu bewirken ist, finden entsprechende Anwendung; nur wird für diejenigen Umzüge, die zu den gesetzlichen Kündigungs-terminen am 1. Januar, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober stattfinden, eine fünf-tägige Meldefrist nachgelassen.  
§ 13. Uebertretungen vorstehender Satzungen, sowie die Erstattungen wissenschaftlich unwahrer oder falscher Meldungen, sowie unrichtige Eintragungen in die Fremdenbücher werden mit Geldstrafe bis zu 80 Mark oder bis zu 10 Tagen Haft bestraft. Die Nichtbefolgung dieser Vorschriften wird strengstens bestraft werden.  
Aue, am 25. Januar 1898.  
Der Rath der Stadt.  
Rathschaffessor Taube.

Die Grundsteuer für den 1. Termin 1898 ist bis spätestens

den 10. Februar dieses Jahres an unsere Stadteinnahme abzuführen. Nach Ablauf dieser Frist erfolgt Mahnung bezw. Zwangsvollstreckung auf Kosten der Säumigen.

Aue, am 29. Januar 1898.

Der Rath der Stadt.  
Dr. Kreyhschmar.

## Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mittheilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion  
sehr willkommen.

Die ungewöhnlichen Witterungsverhältnisse des Winters dieses, sowie der vorangegangenen Jahre rufen allenthalben die Meinung wach, daß eine allgemeine Verschiebung der Temperaturunterschiede unseres Erdballens im Anzuge sei. Zahlreiche Aufzeichnungen aus neuerer oder längst vergangener Zeit beweisen uns dagegen, daß auch hier, wie auf anderen Gebieten alles schon dagewesen ist. Der Chronist des Pleistocäns berichtet, daß in den Jahren 1172 und 1189 der Winter außerordentlich gelinde austrat. Im Januar schlugen damals die Bäume aus, im Februar brüteten die Vögel und die Kessel hatten bereits die Größe einer welschen Kuh erreicht, im Mai wurde geerntet. Ähnliche Erscheinungen brachten die Jahre 1529, 1719, 1723 und 1804. Die Monate Januar und Februar des Jahres 1851 waren nach übereinstimmenden Berichten vollständig frühlingmäßig. Der milde Winter 1862 und 63 ist noch in vieler Gedächtnis. Der Redaktion des „Zwidauer Wochenblattes“ wurde am 22. Dezember des Jahres 1862 ein Strauß frischgepflüchter, reifer Preiselbeeren aus dem Werdauer Walde überbracht. Ausganga Januar und Februar herrschte eine Temperatur, wie sonst im April. Am 20. Januar 1863 verbreitete sich ein heftiges Gewitter über einen großen Teil Deutschlands. In den Nächten der jüngstvergangenen Tage ist nach verschiedenen Blätterberichten auch in diesem Jahre Wetterleuchten beobachtet worden. Demnach sollen wir noch Kälte zu erwarten haben. Zu den zahlreichen falschen oder wahren Wetterpropheten gesellen sich neuerdings die Sperlinge, die nach Aussage von Augenzeugen in ihre Winterwohnungen fortgesetzt Haare, Stroh und dergleichen schleppen, welche Thätigkeit auf naheher Kälte deuten soll. Ob es eintrifft? Wir können natürlich nicht behaupten; aber ausgeschlossen ist nach wahrgenommenen Fällen nicht. So blühten im Februar des Jahres 1529 bereits die Veilchen, während der April große Kälte und vielen Schnee brachte. 1723 war der Winter lieblich und warm wie der schönste Frühling, jedoch man im Januar die Felder bestellte. Er äbte indessen vom 23. Februar bis zum 19. März sein Recht noch gehörig aus. Der Januar des Jahres 1804 war so warm, daß die Himmelschläfchen blühten und die Felder bestellt werden konnten, worauf jedoch im Februar noch ein strenger Nachwinter folgte. Daß der Winter gerade nach mildem Regiment als Despot auftreten kann, beweisen auch die Jahre 1719, 1857 und 1863. In diesen Jahren erkor im Heumonat, im Juni, in unserem Vaterlande das Kartoffelkraut.

Das königliche Amtsgericht Schneeberg macht bekannt: Auf Folium 294 des Handelsregisters für Neustadt, Aue und die Dorfschaften ist die Firma Rehopp und Schedlbauer in Aue, errichtet am 1. April 1897, eingetragen und sind als deren Inhaber Frau Wilma Thella verheh. Rehopp geb. Uhlmann in Thalheim und Herr Kupferschmiedemeister Johann Schedlbauer in Aue, sowie als Procurist Herr Kaufmann Karl Ernst Rehopp in Thalheim verlaubar worden. Ferner: Auf dem die Firma: Dr. Weimer's Argentanfabrik J. A. Lange in Auerhammer betreffenden Folium 25 des Handelsregisters für Neustadt, Aue und die Dorfschaften ist eingetragen worden, daß Herr Kaufmann Albert Heinrich Kahle in Auerhammer Procurist ist, daß dieser die Firma nur in Gemeinschaft des Procuristen Herrn Kaufmann Friedrich Emil Wdgetel in Auerhammer zeichnen darf und daß Rehopp berechtigt ist, die Firma gemeinschaftlich

entweder mit dem Procuristen Herrn Gustav Dittel daselbst oder mit genanntem Herrn Albert Kahle zu zeichnen. Ferner: Der Verein für die Kinderbewahranstalt in Aue i. Sa. ist als juristische Person auf Fol. 20 des hiesigen Genossenschaftsregisters eingetragen worden.

## Aus Sachsen und Umgebung.

Der 70. Geburtstag König Alberts und sein 25jähriges Regierungsjubiläum sollen in den Tagen vom 20. bis 24. April dieses Jahres begangen werden. Zum Empfang von Deputationen und Glückwünschenden sind die Vormittage des 20. und 21. April bestimmt. Am 20. April soll Königl. Tafel im Residenzschloß für die Mitglieder beider Ständekammern und am 21. April eine solche für die Vorstände der Deputationen stattfinden. Am Abend des 22. April wollen die Majestäten einer Festvorstellung im Königl. Hoftheater beiwohnen. Am 23. April mittags findet große Militärparade und nachmittags Königl. Galatafel statt. Am vormittag des 24. April, an welchem feierlicher Gottesdienst in den Kirchen des Landes stattfinden wird, werden sich die Herrschaften zum Gottesdienst in die katholische Hofkirche begeben, in der nach der Predigt das Te Deum unter Abfeuerung von Artillerie- und Gewehrsalven gesungen werden wird. Den Schluß der Hoffestlichkeiten wird ein großer Hofball bilden, der am Abend des 24. April im Königl. Residenzschloße abgehalten werden soll. Ueberdies ist von der Haupt- und Residenzstadt Dresden eine Festlichkeit in dem städtischen Ausstellungspalaste und eine in Form eines Lampenzuges und einer Serenade beizubringende Huldigung der Bürgerschaft geplant, sowie ein Fest bei dem Staatsminister v. Meisch in Aussicht genommen. Diesen Festlichkeiten wollen die Majestäten beiwohnen, wollen auch einen von den Militärgenossen auszuführenden Zapfenstreich anhören und eine Aufstellung von Deputationen sämtlicher sächsischer Militärvereine, sowie eine feierliche Auffahrt der Studierenden der Universität zu Leipzig, der Technischen Hochschule, der Bergakademie zu Freiberg und der Forstakademie zu Tharandt entgegennehmen.

Zum Jubiläum des Königs Albert trifft der Kaiser am 23. April in Dresden ein, nimmt an der Parade teil und reist mit dem Abendzuge wieder nach Berlin. Es treffen außerdem noch ein: Der Kaiser von Oesterreich, der Prinzregent von Bayern, möglicherweise auch die Großherzöge von Baden und von Weimar, der Herzog von Altenburg und der Fürst von Reuß j. L.

Mit der Frage des Ständehausneubaues und des Abbruchs der Brühl'schen Terrasse beschäftigte sich auch der Dresdner Architekten-Verein. Hofrat Cornelius Gurliitt sprach. Sein Plan dürfte ziemlich hohe Kosten verursachen. Gurliitt fordert die Angliederung zwei neuer Brückenbogen, die Fortsetzung der an der Elbe hinziehenden Straßen unter diesen neuen Brückenbogen hinweg bis an das Hotel W. v. v. Ferner müßte das unschöne, an die Terrasse angelegte Gebäude der Wasserbaudirektion wegfallen, die Terrassentreppe würde etwas nach der Elbe zu verdrückt und der vordere Teil der Terrasse auf das gleiche Niveau mit dem hinteren Teil gelegt. Dasselbe Gebäude würde wegfallen und an dessen Platz ein anderes niederes Gebäude zu stehen kommen (vielleicht die Hauptwache). Die Augustusstraße und die Brühl'sche Gasse würden erheblich verbreitert und auch ein neues „Stadthoch“ als Fortsetzung der verbreiterten Brühl'schen Gasse würde entstehen. Das Gesamtbild von Dresden

würde keine allzu große Veränderung, sondern nur eine Verschönerung erfahren.

Punzenau errichtet ein Elektrizitätswerk und beauftragte damit die Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. Oskar Meyer in Dresden. Mit dem Bau wird sofort begonnen, sobald das Werk bereits im Herbst dem Betriebe übergeben werden kann.

Auf Verfügung Bobbielk's hat der Gelbbriefträger Sieber in Chemnitz, der, obwohl schwer verwundet, noch die Verfolgung des räuberischen Morbunden Bauersberger aufnahm, eine Belohnung von 300 Mk. erhalten.

Im Garten des Restaurateurs „Zur Friedrichsruh“ in Zwickau steht gegenwärtig ein Kirschbaum in vollster Blüte.

Wer Kinder allein ins Zimmer einschließt, schließt die Gefahr mit ein. In Erdmannsdorf bei Schellenberg verbrannte ein 1 1/2 Jahre alter Knabe, der am Ofen gespielt hatte. Als die Mutter heimkam, lag er über und über brennend auf der Diele.

Bürgerschuldirektor Dr. Bräutigam in Stolberg wurde zum Bezirksschulinspektor im Kreise Marienberg ernannt.

## 1732. Die Gesundheit zahlreicher Personen geht durch eigenes Verschulden zu Grunde.

Es sind die naturwidrigen Gewohnheiten und schädlichen Einflüssen, welchen sich der Mensch berufsmäßig, oft willkürlich aussetzt, der den Keim zu Krankheit und Siechtum säen. Insbesondere sind es die Lungen-, Nerven- und Rückenmarkskrankheiten, die hierdurch erzeugt werden und ist es daher die Pflicht jedes Menschen durch normales Leben dem Ruin der Constitution vorzubeugen. Wo jedoch bereits ernstere Krankheitserscheinungen auftreten, da bedarf es einer gründlichen natürlichen naturgemäßen Behandlung, und diese bietet jedem Kranken die Sanjana-Heilmethode. Die Wirkung dieses erprobten Heilverfahrens wird durch zahlreiche unbedingt zuverlässige Erfolge nachgewiesen. Frau Marie Gill zu Breitensee, Post Trappstadt (Batern), welche durch die Sanjana-Heilmethode v. hochgradiger Neurasthenie wiederhergestellt wurde erklärt: Durch die Sanjana-Heilmethode bin ich so vollkommen hergestellt, daß ich wiederum meine Arbeiten verrichten kann, wie ein gesunder Mensch, der noch nie krank gewesen ist. Ich bin daher der Bewunderung des ganzen Dorfes, sowie aller, die meine Krankheit kannten — u. sage der Direction des Sanjana-Instituts zu London S. E. meinen tiefsten Dank. Dieses Beispiel steht keineswegs vereinzelt da, vielmehr bietet die Sanjana-Heilmethode zahlreiche weitere glückliche Heilungen schwerer Hals-, Lungen-, Nerven- und Rückenmarkskrankheiten. Wer der Hilfe bedarf, verlange kostenfrei die Sanjana-Heilmethode.

Man bezieht dieses durch Zeit und Erfahrung bewährte Heilverfahren unentgeltlich durch den Secretär des Sanjana-Instituts Herrn H. Görke, Berlin S. W. 47.

## Schluss der Winter-Saison.

Restausverkauf der Frühjahrs- u. Winterstoffe zu äußerst reducirten Preisen.  
Frühjahrs- und Sommerstoffe zum Kleid für W. 2.40 bis 3.60  
7 Meter Sommer Nouveauté  
6 Meter Loden  
verfassen in einzelnen Metern „franco ins Haus“,  
Sämmtl. Neuheiten für die kommende Saison sind bereits eingetroffen.  
Wuher auf Verlangen franco. — Wiederholter gratis.  
Verlanhaus: OETTINGER & Co., Frankfurt am Main.  
Separat-Abteilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für W. 3.75, Cheviots u. ganz. Anzug für W. 5.55.

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

Ueber die Feier des Geburtstages des Kaisers Wilhelm liegen zahlreiche Berichte aus allen Orten Deutschlands vor; aus dem Auslande sind Meldungen darüber eingelaufen aus Bern, Rom, Paris, London, Petersburg, Moskau, Warschau, Belgrad, Konstantinopel, sowie aus vielen überseeischen Orten.

Der Kaiser hat bestimmt, daß das neuerrordnete Kaiserliche-Gebiet der Marineverwaltung zu unterstellen ist.

Der deutsche Botschafter in Madrid, Herr v. Radowitz, erwähnte in seinem Trinkspruch bei der Kaiser-Geburtsfeier, daß er aus eigener Wissenschaft und ohne ein Geheimnis zu verraten, sagen dürfte, die Besig-Grüfung in China sei auf des Kaisers eigene Initiative zurückzuführen.

Die Uebereinkunft zwischen dem Reich und Großbritannien über den gegenseitigen Schutz der Rechte an Werken der Literatur und Kunst ist, nachdem sie in Großbritannien die staatsrechtliche Wirksamkeit verloren hat, auch deutschseits außer Kraft gesetzt worden. Dasselbe ist der Fall mit den Verträgen zwischen Preußen und Großbritannien über den Schutz der Autorenrechte gegen Nachdruck und unbefugte Nachbildung.

Das neue Programm der massurischen Volkspartei enthält, wie aus Lfd berichtet wird, 14 Punkte. Unter den wirtschaftlichen Forderungen befindet sich auch ein Antrag auf Aufhebung der Majorate und ein anderer auf Veräußerung der Domänen, die an Bauern verpachtet werden sollen. Andere Punkte fordern gerechtere Verteilung der Schullasten u. Außerdem fordern die Naturerhaltung der Rittersprache, Schutz der Bereinigungs- und Verleumdungsfreiheit, direkte geheime Wahlen zum Landtag, Diktion für die Reichstagsabgeordneten u. s. w.

Eintr Neidung aus Kamerun zufolge ist dort am 23. Dezember King Bell gestorben. (King) Bell war einer der Duadshauptlinge, von denen die Hamburger im Jahre 1884 durch Vertrag die Hoheitsrechte über Kamerun erworben, die sie dann an das Deutsche Reich abtraten. Der andere Hauptling war King Rita.)

In Oesterreich scheint die Erklärung des Dr. Ebenhöch und die Wahrscheinlichkeit der Sprengung der bisherigen Mehrheit des Reichsrats auf die Tschechen erstarrt gewirkt zu haben. Aus dem „goldnen Brag“ hört man keine neuen tschechischen und tschechischen Vordenker gegen die Deutschen, und die Lage scheint sich so gedehnt zu haben, daß man den Widerstand der tschechischen Vordenker empfehlen zu dürfen glaubt. Das Reichsamt des Politischen befürwortet die Studentenchaft in einer Kundmachung auf, eingehend ihrer Pflichten und Interessen am Montag vollständig in den Hörsälen zu erscheinen.

Der niederösterreichische Landtag nahm nach längerer Debatte einstimmig den Dringlichkeitsantrag Scheiber an, welcher die Regierung auffordert, die Sprachen-Verordnungen sofort aufzuheben, und die Ueberzeugung ausdrückt, daß die Sprachenfrage auf gelegentlichem Wege nur im Reichsrat gelöst werden könne; zugleich wurden Zugangsanträge angenommen, welche die Festsetzung der deutschen Sprache als Staatssprache verlangen und den Wunsch nach Wiederherstellung geordneter parlamentarischer Zustände ausdrücken, damit den sozialen Reformbedürfnissen in jeder Beziehung endlich Rechnung getragen werde.

Die steigende Parteiliebe der russischen Presse für Jola ruft in den französischen Regierungskreisen großes Befremden hervor. Unter den Journalisten, die Jola bisher zuzahlen, befinden sich mehrere Hundert, die von russischen Gesellschaften und Vereinen herrühren. — Wie verlautet, hat die österreichische Regierung dem Sekretär der österreichischen Botschaft und dem Militär-Attache unterlagt, vor dem Kaiserhof zu erscheinen und

auf den Antrag Jolas dort Zeugnis abzulegen. — Die Prozeßhandlung gegen Jola begann am 7. Februar und wird voraussichtlich drei Tage dauern. Jola hat über 100 Zeugen vorgeschlagen.

Oderk Bicquart dürfte nächsten Mittwoch vor dem Disziplinargerichte erscheinen. General de Saint Germain wird der Verhandlung präsidieren. Die gegen Bicquart erhobenen Anschuldigungen lauten auf Judis-Freilich im Dienste und Mitteilung geheimer Schriftstücke an den Abolaten Deblots.

Die Deputiertenkammer nahm am Freitag das Deerebudget, sowie einstimmig einen Gesetzentwurf an, durch welchen ein nationales Komitee für den auswärtigen Handel geschaffen werden soll.

Großes Aufsehen erregt in Belgien eine Anklage des Kronprinzen Albert an die Offiziere des Grenadier-Regiments, worin er die Einführung des persönlichen Heeresdienstes als unabwiesliche Notwendigkeit bezeichnete.

## Schweden-Norwegen.

Das schwedisch-norwegische Unionskomitee hat seine Sitzungen geschlossen, ohne eine Uebereinstimmung erzielt zu haben.

## Rußland.

Rußland bietet jetzt den Chinesen die große Anleihe zu gleichen Bedingungen an wie England.

Im Kommunikations-Ministerium wird auf Grund der zum Ablosse gebrachten vorerleitenden Erhebungen ein Projekt beraten, welches die Herstellung einer für die Verkehrsverhältnisse außerordentlich wichtigen Wasserstraße zwischen dem Schwarzen Meere und der Arktis mittels einer entsprechenden Regulierung des Dniepr und der Dwina bezweckt.

## Balkanstaaten.

Zwischen den Kabinetten findet ein lebhafter Notenwechsel statt über die Kandidatur des Bringen Georg für den Gouverneurposten von Kreta; die Entscheidung liegt beim Dreieinig.

Daß auf der Balkanhalbinsel sich so mancherlei vorfindet, woraus nur zu leicht und rasch eine Behauptung des Friedens erwachsen kann, beweist eine Meldung aus Konstantinopel, der Kriegsminister habe die Weisung erhalten, achtzig Regimenter für den Dienst in Rumelien bereit zu halten. Die Haltung der Bulgaren in Macedonien erzeuge nämlich Besorgnis bei der Pforte, die auch bereits Vorstellungen bei der bulgarischen Regierung erhoben habe.

## Afrika.

Die Aufmerksamkeit Europas hat sich auf kommende Ereignisse in Marokko zu richten. Nach Meldungen aus Madrid ist es nicht richtig, daß die Verhandlungen mehrerer Mächte über die Schaffung einer wirksamen Küstenpolizei behufs Unterdrückung der Piraterie in den marokkanischen Gewässern abgeschlossen worden seien. Sie nehmen ihren Fortgang, allerdings in einem sehr langsamen Tempo, was in Madrid beobachtet werde.

## Sien.

Ein russisches Blatt erzählt aus angeblich zuverlässiger Quelle, daß in Tschewan eine Verleumdung gegen das Leben des Schahs von Persien erdacht worden sei, welche den Zweck hatte, Musaffer-Ebdu zu beiseitigen und durch seinen jüngsten Bruder zu ersetzen. Die Entdeckung der Verleumdung hätte aber auch ergeben, daß in Persien zahlreiche revolutionäre Komitees bestanden, welche mit dem Regime Musaffer-Ebduis unzufrieden sind und das Volk gegen ihn aufwiegen. Diese Zustände seien von den Engländern dazu benützt worden, um die am Schaherben des persischen Meerbusens gelegene Ostschicht Keren-Kader zu beiseiten.

## Aus dem Reichstage.

Der Reichstag erledigte am Freitag in Fortsetzung der Beratung des Etats des Reichsamts des Innern das Kapitel „Reichsgesundheitsamt“. Die Debatte

betreffe sich um Erweiterungen über Maßnahmen zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche. Von den sonstigen Fragen, die beim Kapitel „Reichsgesundheitsamt“ zur Sprache kamen, war von besonderem Interesse eine Mitteilung des Staatssekretärs, daß der vom Reichsamt des Innern ausgearbeitete Apothekengesetzentwurf dem preussischen Ministerium zur Prüfung vorgelegt sei. Ferner soll noch eine Kommission behufs Revision der Ausführungsbestimmungen des Impfgesetzes entsprechend den Fortschritten der Wissenschaft einberufen werden.

Am 20. d. wird die zweite Staatsberatung beim Reichsamt des Innern fortgesetzt. — Beim Kapitel „Patentamt“ bemerkt

H. G. A. M. (nat.-lib.) es sei erfreulich, daß dieses Amt sich fortdauernd in aufsteigender Richtung bewege. Er empfehle dem Staatssekretär, im nächsten Jahr eine weitere Vermehrung des Personals einzutreten zu lassen, damit die Klagen über Verzögerung der Entscheidungen vermindert würden. Redner fordert weiter eine Regelung der Stellung der Patentanwälte. Sodann bezaurett Redner, daß Deutschland noch immer nicht der internationalen Patent-Union beigetreten sei, der nun schon fast alle Staaten angehören.

Staatssekretär Graf Posadowsky erwidert, die Regierung habe bereits die stärkere Vermehrung des Personals im Patentamt vorgeschlagen wollen, aus finanziellen Gründen aber davon abgesehen. Sollte das Bedürfnis nach einer weiteren Vermehrung hervortreten, so werde ihr Rechnung getragen werden. Bezüglich der Stellung der Patentanwälte schweben Erwägungen, ob man entweder dem Präsidenten des Patentamts größere Befugnisse einräumte, oder ob man zur geordneten Regelung Schritte zu thun habe. Er glaube, die Regierung werde letzteren Weg einschlagen und er hoffe, dem nächsten Reichstage eine bezügliche Vorlage machen zu können. Ueber den Beitritt Deutschlands zur Union sei sich die Regierung noch nicht schuldig.

Das Kapitel wird darauf bewilligt.

Beim Kapitel „Reichsversicherungsamt“ rügt Abg. Wollenhut (soz.) die Empfehlung der Hülftlichen Schriften seitens des Versicherungsamts an die Berufsvereinigungen. Die Schriften seien protestantischer Tendenz; sie katholischen Kranken in die Hand zu geben, sei eine Gefährdung. Redner tadelt weiter die Unterlassung der Verbreitungsangelegenheiten der Novelle zu den Unfallversicherungsgeetzen, die dringend der Reform bedürften. Die Arbeiter seien sehr unzufrieden, weil die Zahl der bewilligten Vorkonten immer geringer werde. Der Zentralverband deutscher Industrieller habe vor allem gegen die so dringend notwendige Herabsetzung der Karenzzeit Einspruch erhoben mit Rücksicht auf die Belastung der Industrie. Diese Belastung sei aber keineswegs so groß, wie man es darstelle.

Direktor im Reichsamt des Innern v. Böttke lehnt es ab, auf die Hülftlichen Schriften, die gedruckt erörtern seien, einzugehen. Es sei eine Beleidigung des Unerschulerten, wenn man ihm nachgibt, er wolle die Renten der Arbeiter verkürzen. Wenn der Durchschnitt der Rente heruntergehe, so komme dies von der Zunahme der Unfälle überhaupt und von der Vervielfachung der vielen kleineren Unfälle. Die Zahl der schweren Unfälle dagegen habe entschieden abgenommen. Daraus könnte man nur schließen, daß die Versicherung in Verbindung mit der Unfallversicherung dies Resultat herbeiführt habe.

Abg. Feilcke (soz.) beantragt, das Scheitern der vorjährigen Versicherungs-Novelle und weise die Angriffe auf den Verband der Industriellen zurück. Der Vorschlag der Vorkonten sei auch auf die Verbesserung des Heilverfahrens zurückzuführen. Abg. Singer (soz.) beantragt, daß der Staatssekretär die Gerechtigkeit seiner Amtsbearbeitung beibehalten, den Präsidenten des Reichsversicherungsamts zu den Staatsberatungen nicht hinzuzuziehen. Die Empfehlung der Hülftlichen Schriften sei angeblich auf Wunsch des Kaisers erfolgt. Graf Posadowsky und Präsident Gabel hätten nur der Not gehorcht und nicht dem eigenen Triebe. Der Reichstag stehe hier wieder vor einem Akt des persönlichen Regiments. Diese Hülftlichen Schriften mit ihren Beleidigungen und Verleumdungen wurden auf Wunsch des Kaisers verbreitet. Ueber die Beleidigung dazu wolle er sich nicht äußern. Das Volk werde jedenfalls die Antwort darauf geben bei den Wahlen.

Abg. Geyer (seiner) erklärt, auch seine Freunde wünschten das Zustandekommen der Novelle zum Unfallversicherungsgeetze, das ja für die nächste Session wieder in Aussicht gestellt sei. Was die Hülftlichen Schriften betreffe, so seien seine Freunde der Meinung, das Reichsversicherungsamt sollte alles vermeiden, was einer Parteinnahme mit irgend einer Richtung ähnlich sehe.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Abg. Singer ist wieder auf den Fall hätte gekommen und hat zu Kombinationen Anlaß genommen, die bereits durch die Zeitungen bekannt geworden. Ich glaube, im Interesse des Hauses zu handeln, wenn ich demgegenüber rate, daß wir uns an die staatsrechtlichen

Kompetenzen halten. Verantwortlich für die besprochene Maßnahme ist der Reichstag oder sein Stellvertreter. Letzterer bin ich, und ich bin bereit, die volle Verantwortlichkeit für meine Anordnung zu übernehmen.

Abg. Fischbeck (fr. Sp.) nimmt die Berufsvereinigungen gegen den Vorwurf in Schutz, daß sie aus Prinzip Renten herabzudrücken. In der Empfehlung der Hülftlichen Schriften liege doch ein Mißgriff, weil darin ein Versuch liege, die Berufsvereinigungen im Vorteilkampf mit zu verwenden. Dagegen müßten seine Freunde protestieren.

Abg. Seidel (soz.) hält es für sehr erklärlich, daß dem Zentralverband deutscher Industrieller der Kampf schwebe, da derselbe von der Regierung mit größter Hartnäckigkeit behandelt werde. Die Empfehlung der Hülftlichen Schriften sei geradezu ein Mißgriff. Das Amt verpfände den Staatssekretär zur Erfüllung der Gesetze, nicht zu Vorarbeiten, die darauf hinausläuten, die Berufsvereinigungen gegeneinander zu verhetzen.

Abg. v. Salisch (kons.) bemerkt, er kenne die Hülftlichen Schriften nicht, er nehme aber an, daß sie vorzüglich seien. Er billige es, daß Schriften verbreitet würden, durch die christliche Gesinnung verbreitet und das monarchische Gefühl erhalten werde.

Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt nochmals, er übernehme die Verantwortung für den Erfolg. Daß er kein Amt mißbraucht habe, wisse er bestimmt, denn er habe die Anschaffung der Hülftlichen Schriften nur nach Maßgabe des jeweiligen Bedürfnisses empfohlen.

Abg. Feilcke (soz.) dankt dem sozialdemokratischen Redner für die Rede, die die Hülftlichen Schriften hätten zu teil werden lassen.

Abg. Seidel (soz.) hält den Vorwurf des Amtsmissbrauchs aufrecht.

Das Kapitel Reichsversicherungsamt wird bewilligt.

Beim Kapitel „Physikalisch-technische Reichsanstalt“ wird ein Antrag Schmidt-Göhrlich (fr. Sp.) und Paasche (nat.-lib.) nach kurzer Debatte, nachdem sich der Staatssekretär zustimmend geäußert hatte, angenommen. Danach soll dem Reichstage eine Vorlage wegen Herabsetzung geeigneter Einrichtungen für das Materialprüfungsweesen durch das Reich gemacht werden.

Der Etat wird debattelos bis Kap. 13a bewilligt.

Hierauf wird die Weiterberatung verlangt.

## Preussischer Landtag.

Im Abgeordnetenhause begann am Freitag die Beratung des Etats des Landwirtschaftsministeriums. Abg. v. Mendel verlangt völlige Sperrung der Grenze gegen die Vieheinfluß. Der Landwirtschaftsminister betonte zwar zunächst, daß die Landwirtschaft in der Forderung nach Staatshilfe nicht zu weit gehen, sondern auch Selbsthilfe auf gemeinschaftlichem Wege üben sollte, gab aber nachher auf Wunsch des Abg. Graf Sumburg-Straum namens der Staatsregierung die Erklärung ab, daß bei künftigen Handelsverträgen die Landwirtschaft besonders berücksichtigt werden sollte.

In der am 20. Januar fortgesetzten Beratung des Etats der landwirtschaftlichen Verwaltung wurden mehrere landwirtschaftliche Spezialfragen erörtert. Von konservativer und national-liberaler Seite wurde dem Minister für die Vorlage gebandt, die Landwirtschaft bei Abschluss künftiger Handelsverträge besonders berücksichtigen zu wollen. Der Landwirtschaftsminister teilte mit, daß die preuss. Regierung an den Bundesrat einen Antrag eingebracht habe, der die Einfuhr von Rindvieh nach weiterem Grundfragen regelt.

## Von Nah und Fern.

Nordern. In Nordern find am Bekrande der Insel neuerdings starke Erdstößen herbeigekommen, am welchen wahrscheinlich die Sturmtide vom Februar 1896 die Hauptursache trägt. An einer Stelle haben die Tiefenverhältnisse bereits einen so gefährlichen Charakter angenommen, daß schleunige Sicherungsmaßnahmen getroffen werden mußten. Um den Strand gegen weitere Angriffe des Meeres thunsichtig zu machen, sollen in den nächsten Jahren umfassende Dünenbauten vorgenommen werden. Die Dünen, die aus Fingsteinen und Steinschüttungen bestehend, weit in das Meer hineinragen, sollen verhindern, daß Flut- und Ebbestrom den Strand berühren, der dann stets, ausgenommen bei sehr hoher Flut, von ruhigem Wasser umspült wird. Die Kosten der Schuttbauten, die zur Erhaltung der Insel notwendig sind, sind auf 1.350.000 Mark veranschlagt worden.

## Rosa Spinossima.

Ein Heide-Johll von A. v. D. Oren. (Fortsetzung.)

Onkel Bernhard hatte sein Vergnügen daran, er blinzelte schlaun zu dem Grobsten hinüber und frick wohlgefällig seinen schönen Bart mit der von Brillanten blühenden Hand.

„Du, hm, Weiter — na, und ich? Was meinst du? Wirft du mich auch —“ er wies auf die Treppe und lachte.

Christoph brummte und sann. „Am Ende,“ kalkulierte er, „ist das Beste, ich verlobe sie gleich mit Bernhard, dann bin ich vor dem andern sicher.“ Laut aber sagte er mit der Miene eines Besonnenen Mannes:

„Ueberlegen, Weiter, überlegen! Für heute Gute Nacht, morgen ist auch noch ein Tag.“

Bernhard lächelte vor sich hin. „Alter Fuchs! Na, sicher ist sie mir ja.“

Ersta hob in dieser Zeit des gefährdeten Gleichgewichts das Zusammenfallen mit Erwin nicht allein, sondern mit allen ihren Angehörigen. Es war ihr unheimlich in dieser hangen Atmosphäre, denn der ausgereifte Pulverfann ihrer Mutter war noch nicht bei ihre. Ihr Gefang schmettete nicht mehr durch das Haus, still und schen zog sie sich in ihr Zimmern zurück, und traf sie Erwin einmal allein, sah sie, wie er rasch den erlöschten Augenblick zu einer Zwiesprache benutzen wollte, dann wick sie ihm ängstlich aus, hielt seinen traurig fragenden Augen nicht stand und schütt eine rasche verborgene Frage wohl gar durch eine herbe Abweisung ab.

Endlich, endlich entschloß sich Onkel Bernhard, nachdem er vergeblich wohl zum hundertsten Mal gefragt hatte, ob Ersta nicht gleich mitkommen wolle, zur Abreise. Er ermahnte das Mädchen aber eindringlich, ja ihre Studien nicht mehr allzulange zu versäumen, kuff sie dabei wieder zärtlich in die Wangen und sah sie bedeutungsvoll an. Unwillig erstobend kehrte sie ihm den Rücken, und er stieg darauf mit ihrem Vater in die alte Kutsche und fuhr davon, zur großen Gleichgültigkeit der Zurückbleibenden.

Christoph Haidegger kam bei guter Zeit aus der Stadt zurück und hatte noch an demselben Abend mit Frau und Tochter eine bewegte Unterredung, von deren Beginn er Erwin ohne große Höflichkeit erkundete, seine Note gefällig in die freie Luft, aber nicht in diese intime Familienangelegenheit zu fassen. In den Garten, in welchem der empörte Gast auf und abwandelte, drang aber doch seine laute Stimme in Ausdrücken, die jenen heftig beunruhigten. Er machte sich Wortweise — „welch ein Zauberer und Träumer war er gewesen! Er wollte keinen Augenblick länger zögern, Ersta seine Liebe, die sie ja längst erweisen haben mußte, zu gestehen und bei ihrem Vater um sie zu werden. Er fürchte sich vor dem Allen nicht, im Gegenheit, er fürchte vor Begier, dem alten Wagenlampfberet entgegenzutreten und ihm die Tochter aus den Krallen zu reißen.“

Am andern Morgen beim ersten Frühstück befrähten Erstas rosigente Augen ihn in diesem Vorlat. Das geliebte Mädchen lebten zu sehen, — wick ein Stachel für sein Herz und seinen Thranenbut! Beides schwoll zu

mächtigen Wogen an. Mit einem Blick seiner in tiefer Erregung blühenden Augen ihre Gestalt umschlingend, fragte er in seinem weichsten Tone fast zärtlich: „Wollen wir heut wieder einmal zusammen in die Heide gehen, Ersta?“

„Nein,“ antwortete sie beinahe schroff.

„Und warum nicht?“ rief er gekränkt. Als sie schwieg, fuhr er noch bewegter fort:

„Ersta, warum sind Sie jetzt immer so unfreundlich, ja abstoßend gegen mich? Habe ich Ihnen etwas zuleibe gethan? Bin ich — schon zu lange hier?“

Sie wandte sich heftig ab, Thranen sollte er nicht sehen! Aber antworten konnte sie nicht. Die Mutter suchte zu vermitteln. „Sich doch mit, Erchen, es wird dir gut thun! Sieh, wie herzlich der Morgen ist. Wie zuleibe, Kind!“

„Liebe Mutter!“ Ersta fiel ihr um den Hals. „Dir zuleibe, ja! So kommen Sie, Erwin.“

Draußen gingen sie Schweigens dahin. Die Berken flogen, und ihr jubelndes Lied klang herab durch die glänzenden Klare Luft.

Singen Sie nicht auch einmal wieder, Ersta?“ bat Erwin.

„Nein.“

Derselbe harie, geprekte Ton, der seine Opposition weckte.

„Warum nicht?“ fragte er, um eine Schattierung scharfer.

„Weil ich nicht mag. Ist das nicht Grund genug?“

„Ersta — Sie sind nicht liebenswürdig.“

„Ist das denn nötig?“

„Sie sind bornig, hart, Raubhieb.“

„Rosa Spinossima!“ antwortete sie spöttisch,

aber es klang doch wie eine Thraun in ihrer Stimme. Erwin neigte sich, um ihr unter den Hut zu sehen. Da lachte sie plöblich auf und entlock. Die Bewegung entfiel seine Thranenlust, und auch er verfiel in die Schnelligkeit seiner Fäße. Sie lag wie ein Vogel vor ihm her, aber am Eingang in den Höhenwald erhauchte er sie und umschlang sie nicht mit beiden Armen. Sie rief sich Los und sah ihn nach und hinter an.

„Fürchten könnte ich mich vor Ihnen, wenn Sie nicht so schön wären.“ flüsterte er wie betrunken.

Dastig ging sie weiter, um ihm nicht zu hören, aber ihr Herz schlug mit bebendem Schlag. Erwin folgte ihr, traurigst Annend, was er jetzt ihr sagen wollte. Er schloß sich nach dem abgischlagenen Sturm so hilflos, ungeschützt. „Wollen Sie wirklich noch immer Bühnensängerin werden, Ersta?“

„Nein, nein, nicht mehr!“

„Ersta!“ rief er jubelnd, aber der stowe Ausdruck ihres Gesichtes erlöschte seine Freude.

„Ich habere aus, aber nicht für die Bühne, sondern fürs Haus, für mein Haus.“ Gerade so, wie Sie es meinten. Und in zwei Jahren, denn jetzt bin ich noch zu jung, werde ich Onkel Bernhards Frau, und er — gibt dafür eine große Summe Geld an Papa, damit der das Gut halten kann, und hellt auch einen Verwandter in Schloß Haidegger an. Dann ist alles schon geordnet, und Papa ist jetzt sehr vergnügt.“



# Wohlthätigkeits-Verein „Sächs. Fechtschule“

(Verband Auerthal).

Freitag, den 4. Februar 1898

## Großer Elite-Maskenball

in den Sälen des Hotels „Blauer Engel“.

Anfangspunkt 8 Uhr.

Eintrittskarten im Vorverkauf à 1 Mk. 50 Pfg. bei den Herren Dr. Max Erler, am Markt, Louis Cahadä, Schwarzenberger Straße, Friseur Böpel, Aue-Zelle, Cigarrengeschäft Mollweide, Schneidermeister Mehlsorn, sowie im Brauerei-Restaurant.

### Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Ermüdung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

### Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen schmerz, ändernden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit und Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden am so heftiger auftreten werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

und deren mangelhafte Folgen, wie: Bellemung, Stuhlverstopfung, Schilddrüsenentzündung, Nervenleiden, Schlaflosigkeit, sowie Blutstörungen in Leber, Milz und Harntrakt (Hämorrhoidaliden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein hebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und calceirt durch einen leichten Stimulus alle untätigen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen

hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung

und deren mangelhafte Folgen, wie: Bellemung, Stuhlverstopfung, Schilddrüsenentzündung, Nervenleiden, Schlaflosigkeit, sowie Blutstörungen in Leber, Milz und Harntrakt (Hämorrhoidaliden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt.

hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung

hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung

hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung

hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung

hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung

hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung

hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung

hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung

hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung

hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung

hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung

### Dankfagung.

Schon seit einigen Jahren litt ich an Magenbeschwerden. Wenn ich nur eine Tasse Kaffee mit Zucker trank, belam ich ein furchtbares Luftaufstoßen und es wurde mir unwohl. Auch mußte ich manche Nacht fast ohne Schlaf zubringen wegen der ungeheuren Luftbewegung in meinem Körper, und ich war am Morgen müder als am Abend. Der homöopath. Arzt Herr Dr. med. Hope in Halle a. S., an dem ich mich brieflich wandte, hat mich gänzlich von meinem schweren Leiden befreit. Ich sage daher Herrn Dr. Hope für seine Hilfe meinen besten Dank. (gez.) Hegersfeld, Levern.

Ein feiner Damen-Maskenanzug ist billig zu verkaufen oder zu verleihen. Neustädtel Nr. 161.

### Billige Gänsfedern

nur 1 Mark 20 Pfg. Garantiert vollständig ganz neue graue Gänsfedern mit der Hand geschliffen (Oberbetten, Kopfkissen und Unterbetten) versendet ein Pfd. für M. 1.20 u. dieselben in besserer Qualität für M. 1.40 in Probe-Postcoll mit 10 Pfd. pr. Nachnahme J. Krasa, Bettfedernhandlung in Prag, 620—I (Böhmen 89). Umtausch gestattet.

### Tongers Taschenalbum Bb. X. Marsch-Album

20 beliebte Märsche für Klavier zu 2 Händen (leicht) Taschen-Querformat schön carton. M. 1. Gegen Einsendung des Betrages erfolgt Frankozusendung. Ausf. Musikalien-Kataloge und ill. Instrumenten-Verz. kostenfrei Verlag v. F. J. Tonger, Köln.

### Grigol

Schönheitswasser. verleiht blendend weiße Hautfarbe! per Flacon 3,00 Mark.

Grigol Mundwasser vorz. im Gebrauch p. Fl. 1.25 M.

Grigol Zahnpulver. antiseptisches Zahnpulvermittel p. Schachtel 0,75 M. Geg. Vereinf. d. Betr. zuzügl. 50 Pf. Porto zubeziehen vom Fabrikanten: F. C. Winkler, Berlin, Königsbergerstr. 9.

Engros-Vertrieb für jeden Platz zu vergeben.

### Suße per 1. April 1898 großen Laden

m. 2 Schaufenstern in bester Lage. Off. unter D. C. 1366 an Rudolf Mosse, Dresden.

### Rheumatismus.

Seit einigen Jahren plagte mich ein chronischer Rheumatismus mit heftigen Schmerzen in dem Knie, das ich zeitweise wochenlang bettlägerig u. arbeitsunfähig war. Von diesem Schmerzhafsten Leiden hat mich die Privatpoliklinik in Glarus durch briefliche Behandlung befreit, so daß ich mich jetzt ganz wohl befinde. Mit Freuden und aus Dankbarkeit stelle ich dieses Zeugnis aus, ich bin auch gerne bereit, auf Anfragen hin weitere Auskunft zu erteilen. Schweinberg, D. M. Keresztes (Wienberg) den 25. Oktober 1896, Johannes Scherer, Gemeindevater. Die Unterchrift bestätigt, Schweinberg, den 25. Oktober 1896, Schultheißamt: Schwarz, Kreis-Privatpoliklinik, Kirchstr. 405, Glarus (Schweiz).

### Berehrte Hausfrauen! Der ächte Franck

mit dieser Schutzmarke und Unterschrift



ist der **allerbeste Caffeezusatz!** Sie brauchen viel weniger davon zu nehmen als von andern billigeren Fabrikaten und erhalten doch einen viel besseren, kräftigen, nahrhaften Caffee von höchstem Geschmack und schöner Farbe. Kaufen Sie daher das **„Beste“**, es ist und bleibt das **„Billigste.“**

### Lungentarrh.

Hiermit zur Nachricht, daß meine Krankheit, Lungentarrh mit heftigen Husten, Auswurf und Athembeschwerden, durch Ihre briefliche Behandlung vollständig geheilt worden ist. Wenn man bedenkt, daß chronische Lungentarrhe meist sehr hartnäckig sind und oft jahrelang jedweder Behandlung spotten, so kann dieser Erfolg als ein eclatanter bezeichnet werden, der im Interesse anderer Kranker die Veröffentlichung verdient. Bratupönen (Österreich), den 19. Oktober 1896, Fräulein L. Lehner. Daß der Lehrer Fräulein nach seiner Aussage vom Lungentarrh vollständig geheilt, sowie, daß er seine Namensunterchrift hier eigenmächtig vollzogen, bezeugen: Bratupönen, den 19. Oktober 1896; der Gemeindevorsteher Ramonjer. Adresse: Privatpoliklinik, Kirchstr. 405, Glarus (Schweiz).

### Die Weinhandlung von Johann Korb, Aue am Markt,

empfiehlt ihre vorzüglichen österreichisch-ungar. u. dalm. Weiß-, Roth- u. Süßweine einer gefälligen Beachtung.

### Honig!

1 Pfund 60 Pfennig empfiehlt Paul Müller, Reichstr. 53. Bettinerstr.

### Preisgekrönt! BLITZ-WICHSE

von H. Musche, Cöthen ist anerkannt die vorzüglichste Wiche der Gegenwart. Eht in rothen Dosen à 10 und 20 Pf.

### Erler & Co., am Markt, Oscar Storz, Bettinerstraße, Robert Kirsten, Schnebergerstr.

### Für Hustende

beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von Kaiser's Brust-Caramellen (wohlgeschmeckende Bonbons)

sicher und schnell wirkend bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung. Größte Spezialität Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Per Paf. 25 Pfg. Niederlage bei R. Kirsten in Aue.

### Tuch-Reste,

sowie zurückgegebene Coupons passend für Hosen, Anzüge usw. geben zu enorm billigen Preisen ab. Muster davon fr. an Private. Enttäufung ausgeschlossen. Lehmann & Assmy Spremberg N.-L. Gr. Tuchverandhaus m. eig. Fabrik.

### Ein Mädchen,

welches das Schneidern gründlich erlernen will, sucht Carola Ruzmann, Aue, Eisenbahnstraße 14.

### Zwei zuverlässige, jüngere Schneidergehilfen

sucht sofort Ernst Renatus, Schneidernstr. in Aue.

### FRUCHT-EXTRACTE

Malheurische Frucht-Extracte sind die besten für alle Zwecke. Sie sind leicht zu gebrauchen und geben ein angenehmes Aroma. Preis pro Liter 1 Mark.

## Kürschners Büchererschlag

Die billigste Warenbibliothek. 20 Pfennig. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Preisliste durch Briefe und Fern-Schiller Verlag Berlin N.W. 7.

1. A. A. A. A.	21. B. B. B. B.
2. C. C. C. C.	22. D. D. D. D.
3. E. E. E. E.	23. F. F. F. F.
4. G. G. G. G.	24. H. H. H. H.
5. I. I. I. I.	25. J. J. J. J.
6. K. K. K. K.	26. L. L. L. L.
7. M. M. M. M.	27. N. N. N. N.
8. O. O. O. O.	28. P. P. P. P.
9. Q. Q. Q. Q.	29. R. R. R. R.
10. S. S. S. S.	30. T. T. T. T.
11. U. U. U. U.	31. V. V. V. V.
12. W. W. W. W.	32. X. X. X. X.
13. Y. Y. Y. Y.	33. Z. Z. Z. Z.
14. A. A. A. A.	34. B. B. B. B.
15. C. C. C. C.	35. D. D. D. D.
16. E. E. E. E.	36. F. F. F. F.
17. G. G. G. G.	37. H. H. H. H.
18. I. I. I. I.	38. J. J. J. J.
19. K. K. K. K.	39. L. L. L. L.
20. M. M. M. M.	40. N. N. N. N.